

## Geschäftsbericht 2013

### **angestellte bern – Dachorganisation der Angestelltenverbände**

In der 1948 gegründeten Vereinigung Bernischer Angestelltenorganisationen VBA, heute **angestellte bern**, sind folgende Verbände mit rund 37'000 Mitgliedern organisiert:

- BSPV** Bernischer Staatspersonalverband; [www.bspv.ch](http://www.bspv.ch)
- FGS** Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern; [www.pro-geo.ch](http://www.pro-geo.ch)
- KVBE** Kaufmännischer Verband Bern; [www.kvbern.ch](http://www.kvbern.ch)
- LEBE** Lehrerinnen und Lehrer Bern; [www.lebe.ch](http://www.lebe.ch)
- LVB** Laborpersonal-Verband Bern; [www.laborberufe.ch/lvbe](http://www.laborberufe.ch/lvbe)
- SBK** Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Sektion Bern; [www.sbk-be.ch](http://www.sbk-be.ch)
- VSAO** Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte Bern; [www.vsao-bern.ch](http://www.vsao-bern.ch)  
Angestellte Stadt und Region Bern (Verband im Beobachterstatus)  
Avenir Social, Sektion Bern (Verband im Beobachterstatus)

Dieser Geschäftsbericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013.

## **Aus den Verbandsorganen**

### **Delegiertenversammlung**

Als gastgebende Organisation zeichnete der Verband der Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern, verantwortlich. Zu Beginn der Versammlung hiess Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer die Delegierten im Gebäude der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion herzlich willkommen. Die statutarischen Geschäfte wurden einhellig und diskussionslos verabschiedet. Sowohl in der Geschäftsleitung als auch im Zentralvorstand ergaben sich personell keine Veränderungen. Als neuer Revisor wurde Rolf Rüfenacht (LEBE) gewählt. Per Mitte Jahr trat Christoph Michel als Geschäftsführer von angestellte bern zurück. Das Mandat wurde neu an den KV Bern übergeben und wird in der Person von Kurt Amiet ausgeübt. Weiter zogen die Delegierten ein positives Fazit über die sehr eindrucksvolle Grosskundgebung „Stopp Abbau!“ auf dem Berner Bundesplatz. Abschliessend gab Mario Ritschard, Präsident der Fachleute Geomatik, Sektion Bern, einen interessanten Input zum Thema „Laserscanning – Geomatik heute“.

### **Geschäftsleitung, Zentralvorstand, Kommissionen**

An insgesamt 3 Sitzungen der Geschäftsleitung und 5 Sitzungen des Zentralvorstandes behandelten unsere verantwortlichen Gremien die aktuellen Verbandsgeschäfte. Im Mittelpunkt standen dabei die von Regierungsrat und Grossen Rat auf verschiedensten Ebenen verfügten Abbaumassnahmen im Bereich Service public. Mit der Grosskundgebung „Stopp Abbau!“ am 13. März auf dem Berner Bundesplatz, setzten über 20 000 Angestellte ein erstes, markantes Mahnsignal gegenüber Regierung und Parlament. Mit der Debatte in der Juni- und November-session des Grossen Rates im Rahmen der Angebots- und Strukturüberprüfung (ASP) erreichte die Sparhysterie im Kanton Bern ihren vorläufigen Höhepunkt. Die damit verbundenen Entscheide sind für viele Bereiche des Service public drastisch. Den Gremien von angestellte bern blieb nur die Sorge um die Auswirkungen der beschlossenen Massnahmen, ihre Einflussmöglichkeiten auf die Entscheide waren gering. Erfreulicheres gibt es über das neue Lehreranstellungsgesetz/Personalgesetz zu berichten, welches der Grosse Rat im September verabschiedete. Die beiden Gesetze sehen für das Kantonspersonal künftig einen verlässlichen Lohnanstieg vor. Dieser Entscheid hatte dann auch zur Folge, dass die von den Personalverbänden lancierte und eingereichte Lohninitiative zurückgezogen werden konnte. Viel zu reden gab ebenfalls die Revision des Pensionskassengesetzes. Der vom Grossen Rat verabschiedete Kompromissvorschlag wurde von den Personalverbänden als tragbar erachtet. Leider wurde dagegen erfolgreich das Referendum ergriffen, so dass nun im kommenden Mai das Berner Stimmvolk das letzte Wort haben wird. angestellte bern beteiligte sich im Berichtsjahr wiederum an verschiedenen Vernehmlassungsverfahren. Insbesondere zu Geschäften, die unsere Organisation und die Interessen der Angestellten direkt tangierten, wurden schriftliche Eingaben verfasst oder die Stellungnahmen unserer Mitglieder-Verbänden

unterstützt. Die Sitzungen der Geschäftsleitung und des Zentralvorstandes boten zudem die Gelegenheit, sich gegenseitig über die aktuelle Arbeit in den Verbänden auszutauschen. Daneben wirkten unsere Vertreterinnen und Vertreter in den verschiedensten kantonalen Kommissionen aktiv mit, beispielsweise in der Volkswirtschaftskommission, im Berufsbildungsrat, im Fachrat Weiterbildung oder in der Arbeitsmarktkommission. Im Rahmen der periodisch stattfindenden Sozialpartnergespräche wurde schliesslich der Kontakt mit der Regierung des Kantons Bern, den Arbeitgeberverbänden und den befreundeten Arbeitnehmerorganisationen gepflegt.

Hilfreich ist zudem der Informationsaustausch zwischen den Geschäftsleiterinnen und -leitern der einzelnen Verbände zu organisatorischen Sachthemen. Die Verbände können gegenseitig voneinander lernen.

Seit nunmehr zwei Jahren bieten die in angestellte bern zusammengeschlossenen Personalverbände ein gemeinsames Kursprogramm an. Die Mitglieder der Verbände können so Weiterbildungsangebote anderer Verbände zu günstigen Konditionen besuchen. Ob sich das Angebot bewährt und in welcher Form es weitergeführt werden soll, wird sich in den nächsten Jahren weisen.

Besonders erfreulich ist es, dass im Berichtsjahr die Berner Sektion von avenir social – Soziale Arbeit Schweiz – an den Sitzungen des Zentralvorstands stets vertreten war und den Beitritt zur Dachorganisation in Aussicht gestellt hat. angestellte bern ist dann am einflussreichsten, wenn möglichst alle Berufsorganisationen unter dem gemeinsamen Dach vereinigt sind.

### **Angestelltengruppe Grosser Rat**

Zu Beginn der einzelnen Grossrats-Sessionen lud angestellte bern jeweils parteiübergreifend verschiedene Grossrätinnen und Grossräte zu einem Arbeitessen und informellen Gespräch über die wichtigsten Sessionsgeschäfte ein. Dieser Meinungsaustausch ist sehr wichtig, können wir doch damit unsere Anliegen zu bestimmten Geschäften in die verschiedenen Fraktionen einbringen. Ebenso wichtig ist für uns, auch den Puls der einzelnen Fraktionen zu spüren, in welche Richtung sie sich in diesen Fragen bewegen zu gedenken. Mit der kommenden Legislatur des neu gewählten Grossen Rates möchten wir diese Zusammenarbeit noch intensivieren. Nicht zuletzt ist es auch für unsere angeschlossenen Verbände sehr wichtig, sich mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern, welche ein offenes Ohr für unsere Anliegen haben, besser vernetzen zu können.

### **Ausblick**

Die Berner Angestelltenverbände haben ein grosses Gewicht. Sie stellen Vertretungen in wichtigen tripartiten Gremien, nominieren Mitglieder der richterlichen Schlichtungsbehörden und sind Ansprechpartner des Regierungsrates und grosser Arbeitgeberorganisationen. Zudem nimmt der Verband bei den Wahlen erheblichen Einfluss durch seine Empfehlungen. angestellte bern ist für den Kanton Bern eine wichtige Institution, die allerdings in der Öffentlichkeit noch zu wenig wahrgenommen wird.

## **Aus den angeschlossenen Verbänden**

### **Bernischer Staatspersonalverband BSPV**

Im Berichtsjahr wurden für das Kantonspersonal entscheidende personalpolitische Entscheide gefällt. Mit der Verankerung eines zuverlässigen Lohnanstiegs im Personalgesetz konnte ein markanter Erfolg für den BSPV verbucht werden. Die Regierung und das Parlament haben die Lohnproblematik des Kantons Bern erkannt und die Grundlagen für eine verlässliche Gehaltsentwicklung beschlossen. In Zukunft sollen jährlich 1,5 Prozent der Lohnsumme für den individuellen Gehaltsaufstieg zur Verfügung stehen. Mit einem solchen Lohnanstieg rückt für langjährige Angestellte das Lohnmaximum von 160 Prozent des Grundgehalts erstmals wieder in Reichweite.

In der Spardebatte um das Budget 2014 wurde die Lohnentwicklung für das Personal nicht in Frage gestellt. Bei früheren Sparpaketen musste das Personal immer als erstes einen erheblichen Sparbeitrag leisten. In den vergangenen Jahren gesamthaft etwa drei Milliarden Franken. Dies ist umso bemerkenswerter, da im Gegenzug harte Sparentscheidungen für die Berner Bevölkerung gefällt wurden. Von diesen ist allerdings auch das Personal stark betroffen, einige bereits in diesem Jahr, einige in den kommenden. Insgesamt sollen 600 Stellen abgebaut werden.

Das zentralste Geschäft des Berichtsjahres ist die Verabschiedung des neuen Pensionskassengesetzes durch den Grossen Rat in der Septembersession. Der unerfreuliche Primatwechsel soll durch erhebliche Beiträge des Kantons an die Deckungslücken der beiden Kassen kompensiert werden. Zudem ist eine hohe Summe vorgesehen, um die zurzeit in Aussicht gestellten Renten auch weiterhin beibehalten zu können. Fakt bleibt aber, dass die Erhöhung des Rentenalters von 63 auf 65 Jahre ein entscheidender Nachteil ist.

Bei der Mitgliederentwicklung verzeichnet der BSPV nach Jahren des Zuwachses einen Verlust von 70 Mitgliedern. Zudem nimmt der Anteil der Rentner ständig zu. Der Mitgliederbestand beträgt per Ende Jahr 6498.

### **Kaufmännischer Verband Bern**

Im Berichtsjahr beschäftigte uns auf der bildungspolitischen Ebene unter anderem das Angebots- und Strukturüberprüfungsprogramm des Kantons Bern, das für unseren Bereich einigermaßen tragbare Massnahmen enthält. Im revidierten Berufsbildungsgesetz wurde die Finanzierung der Weiterbildung neu regelt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte die Revision zum grossen Teil nach unseren Wünschen realisiert werden. Ebenfalls im Laufe des Jahres nahm das Projekt der kantonsweit organisierten Prüfungsorganisation der Qualifikationsverfahren aller KV- und verwandten Berufe konkrete Formen an. Seit dem 1. Januar 2014 liegt nun das Prüfungssekretariat hauptverantwortlich in den Händen des KV Bern. Der «Gurten-Workshop», die Runde mit allen unseren gemeinsam getragenen und mitgetragenen Schulen, ist fester Bestandteil unserer Arbeiten. In diesem Kreis sprechen wir beispielsweise politische Vorhaben und Positionen ab, entwickeln und pilotieren neue gemeinsame Leistungen,

und bereiten die neuen Leistungsverträge vor. Immer wichtiger wird die Beratungstätigkeit des KV Bern. Erfreulicherweise hat unser Seminargeschäft zugelegt. Dies bestätigt, der Markt dazu ist vorhanden, wir müssen ihn aber Schritt für Schritt bearbeiten. Das gemeinsame Seminarangebot mit Verbänden von angestellte bern ist ein Mosaikstein davon. Mit zwei neuen Dienstleistungen konnten wir unser bestehendes Angebot weiter ausbauen. Die Bewerbungsberatung umfasst verschiedene massgeschneiderte Tools und macht Stellensuchende fit für den Arbeitsmarkt. Mit der Gründung der Fachgruppe „Wir Berufs- und Praxisausbildner/innen WBP“ bieten wir einer wichtigen, in der Ausbildung der Lernenden tätigen Zielgruppe, eine neue Plattform. Leider verzeichnete der KV Bern im letzten Jahr einen Mitgliederrückgang. Die Gründe dafür lagen primär bei der Harmonisierung unserer Mitgliederbeiträge. Sie hatte für viele Mitglieder höhere Mitgliederbeiträge zur Folge. Dies war der letzte Schritt, der aus der Fusion der Berner KV-Sektionen vollzogen werden musste. Positiv ist dennoch zu vermerken: Der Rückgang ist weit geringfügiger ausgefallen als prognostiziert.

Bildungs- und Angestelltenpolitik finden auf den verschiedensten Ebenen statt: In der Regierung, im Parlament, in den Direktionen des Kantons, in Kommissionen und Sozialpartnergesprächen. Der KV Bern wird auch künftig für Alle ein verlässlicher und offener Partner sein.

## **SBK**

Einige wichtige Ereignisse prägten das Geschäftsjahr 2013 des SBK Bern. So trat an der Generalversammlung im März die langjährige Präsidentin Dr. Barbara Dätwyler zurück und übergab nach 11 Jahren den Stab an Helena Zaugg, die ihr im August auch als Geschäftsführerin folgte. Derweil liess der scharfe Wind in der berufspolitischen Landschaft nicht nach.

Der Druck auf das Pflegepersonal hat in allen Einsatzbereichen auch 2013 weiter zugenommen. Zuzuschreiben ist dies vornehmlich dem Umstand, dass im Spital- wie auch im Langzeit- und Spitexbereich immer komplexere Pflegefälle zu betreuen sind, während sich der Mangel an diplomiertem Pflegepersonal akzentuiert. Die Institutionen begegnen dem Druck mit der Implementierung eines ausgewogenen Mix zwischen den verschiedenen an der Pflege beteiligten Fachpersonen. Weiter sollen strukturelle Anpassungen wie beispielsweise die Zusammenlegung von Pflegeeinheiten, die Pflege effizienter werden lassen. Auch Prozesse wie der Zusammenschluss von Spitalnetz Bern AG und Inselspital sorgen für tiefgreifende Veränderungen im pflegerischen Arbeitsalltag und fordern von allen in der Pflege Tätigen ein hohes Mass an Flexibilität.

Angesichts dieser Situation brachten die Pflegepersonen wenig Verständnis für die sich abzeichnende Sparrunde auf. Entsprechend vermochten die verschiedenen Aktivitäten wie die Stopp-Abbau-Demonstration auf dem Bundesplatz und die Protestaktionen im November erfreulich viele Mitglieder zu mobilisieren. Jetzt, in der Umsetzungsphase, hält die angespannte Situation an. Neue und nicht immer unproblematische Arbeitszeitmodelle, Kaderverträge mit möglicherweise negativen Konsequenzen auf die Anstellungsbedingungen und Kündigungen beschäftigen die Sozialpartnerpolitik und machen sich auch in der Rechtsberatung bemerkbar. Ein Meilenstein konnte Ende 2013 mit der Unterzeichnung des ersten Gesamtarbeitsvertrags

für das Personal Bernischer Langzeitpflege-Institutionen gesetzt werden. Von diesem Regelwerk erhoffen sich die Sozialpartner VPOD und SBK Rechtssicherheit und Arbeitszufriedenheit für die Mitarbeitenden der dem GAV unterstellten Betriebe.

### **Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE**

An vorderster Stelle mobilisierte und organisierte LEBE für die Grosskundgebung auf dem Bundesplatz. Seit 2010 verfolgte LEBE hartnäckig das Ziel, Verbesserungen bei der Lohnentwicklung zu erreichen. Nun ist die Wende geschafft. LEBE bezeichnet das Ergebnis als grossen Erfolg. Das künftig erhöhte Risiko bei der Pensionskasse wird durch eine verlässlichere Lohnentwicklung aufgefangen.

Die Geschäftsstelle hatte 2013 verschiedene Abgänge zu verzeichnen. Neue Personen sorgten jedoch sofort für frischen Wind. LEBE hat mit der Überprüfung seiner Strukturen begonnen und will das Ziel, ein noch attraktiverer Berufsverband für die Lehrpersonen und Schulleitungen zu sein, konsequent verfolgen.

Im pädagogischen Bereich beschäftigte sich LEBE in der zweiten Jahreshälfte intensiv mit dem deutschschweizerischen Lehrplan 21. Werden am Entwurf nicht deutliche Änderungen, insbesondere auch Kürzungen vorgenommen, wird eine wirkungsvolle Umsetzung im Kanton Bern eher schwierig werden.

Das kantonale Sparpaket verschonte auch dieses Mal die Bildung nicht. Berufsschulen, Gymnasien und die Volksschule müssen Verschlechterungen hinnehmen. Es kommt zu Klassenschliessungen, einem Abbau von Bildungsangeboten oder Zusammenlegungen von Schulen. Davon betroffen sind neben den Kindern und Jugendlichen auch die Schulleitungen und Lehrpersonen. Pensenkürzungen, die zu einem schmerzhaften Lohnabbau führen und Entlassungen sind nicht zu vermeiden. LEBE wehrte sich dagegen und hat damit wenigstens Schlimmeres verhindert.

Durch eine bessere Verwaltung des Vereinsvermögens, striktere Ausgabenüberprüfung und Einsparungen bei den Personalkosten wurden bemerkbare Verbesserungen im finanziellen Gleichgewicht erreicht.

### **Laborpersonal-Verband Bern**

Die Schwerpunkte sind die Aus- und Weiterbildung. Das Konzept mit Aprentas hat sich bewährt. Die Labors wurden nachgerüstet. Offen ist leider bis heute, wie lange der Standort Seftigenstrasse uns noch zur Verfügung steht. Das Gebäude wurde von der Stadt verkauft, ein Untermietvertrag konnte für 5 Jahre abgeschlossen werden. Die Räumlichkeiten werden von der Schule für Gestaltung Bern-Biel übernommen, dies bis die Arbeiten am Hauptstandort Bern abgeschlossen sind. Die Labors an der Uni Bern stehen uns nur in den Semesterferien zur Verfügung. Nach dem neuen Bildungsplan sind die Module auf die 3 Lehrjahre verteilt, was eine kontinuierliche Besetzung der Labors zur Folge hat.

Im 2013 startete der Kurs mit 8 Biologie- und 14 Chemielaboranten EFZ (ohne üK-Befreite). Die Anzahl der Lehrbeginner/innen sinkt kontinuierlich. Ein Lehrstellenmarketing wurde disku-

tiert, unter anderem auch eine Teilnahme an der BAM. Da es immer wieder offene Lehrstellen hat, wurde beschlossen, an der Uni Bern einen Berufsinformationstag durchzuführen. Die Einladungen werden an die Schulen versandt.

Die GIBB hat die Eignungsabklärungen für Schüler aufgehoben. Nach einer Möglichkeit für Bern wird gesucht. Aprentas stellte uns das Konzept von Basel vor.

Wir durften 13 Biologie- und 17 Chemie-Laborant/Innen EFZ, zum erfolgreichen Qualifikations-verfahren gratulieren.

Die Sektion Bern führt keine eigenen Kurse durch. Die Teilnehmerzahl ist jeweils zu gering. Dies als eine Folge der vermehrten Spezialisierung in den beiden Berufen Biologie und Chemie. Der Dachverband (FLB) führt jährlich ein bis zwei Fachtagungen mit einer Führung zu den entsprechenden Themen durch. Im Weiteren beteiligt sich der FLB an der LABOTEC mit Referaten und an der grossen Chemiemesse ILMAC in Basel.

### **Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern**

In diesem Jahr beschäftigten wir uns mit diversen Workshops zur Einführung der neuen IPA für Geomatiker/innen. Die Fachvorgesetzten und Prüfungsexperten sind auch durch das Bildungszentrum-Geomatik auf das neue Qualifikationsverfahren geschult worden. Es konnten bereits acht Pilot-Prüfungen durchgeführt werden.

Die Delegiertenversammlung fand im Zeichen der Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern, statt. Wir organisierten die DV an der Reiterstrasse bei der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion. Nach der Grussbotschaft von Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer konnten wir den angeschlossenen Verbänden die Vermessung von früher, mit den alten Plänen und heute, mit Laserscanning und Vermessung mit der Drohne, näher bringen. Nach dem statuarischen Teil der Versammlung genossen wir das Nachtessen an der Reiterstrasse.

Als Ausblick auf das angebrochene Jahr werden wir unsere Statuten anpassen und sind dringend auf der Suche nach neuen Mitgliedern für unseren Vorstand.

### **VSAO Bern**

Kantonale Sparpakete und sinkende Baserate prägten 2013 die Situation im Gesundheitswesen. Der Spardruck wirkte sich ganz direkt auf die Arbeitsbedingungen und die Versorgung aus.

Der VSAO Bern hat deshalb die Kundgebung auf dem Bundesplatz vom 16. März aktiv mitgetragen, ebenso die Aktion im Juni, bei der Grossrätinnen und Grossräte auf dem Rathausplatz mit grossformatigen Fotos an die über 20'000 KundgebungsteilnehmerInnen am 16. März erinnert wurden. Am 7. November 2013 fand ein Aktionstag gegen den Abbau im Gesundheitswesen statt. Der VSAO Bern hat sich dort mit den anderen Personalverbänden engagiert.

Trotz der negativen Anzeichen konnte in den Lohnverhandlungen mit den GAV-Spitälern ein akzeptabler Kompromiss erzielt werden. Die Lohnsumme wurde um 0.7 Prozent erhöht. 0,5 Prozent werden abhängig vom Mitarbeitergespräch in versicherten Stufen verteilt, 0.2 Prozent stehen zur Verfügung, um den zusätzlich erreichten Ferientag aufzufangen und neue Stellen zu

schaffen. Dank dem zusätzlichen Ferientag haben ab 2014 alle GAV-Spital-Angestellten mindestens fünf Wochen Ferien.

Die Arbeitsgesetz-Kontrollen durch das beco gehen in eine weitere Runde, indem nun Nachkontrollen stattfinden. Da dem beco die spezifischen Probleme von AssistenzärztInnen wenig bekannt waren, haben wir Tipps erarbeitet und hoffen nun auf eine (noch) effizientere Erfassung der Daten und natürlich auf die Durchsetzung der Vorgaben.

Der Zusammenschluss Insel/SNB beschäftigte uns im vergangenen Jahr immer wieder. Die Unsicherheit und das teilweise forsche Auftreten haben viele Wellen geworfen. Gerade auf ärztlicher Ebene entstanden Konflikte, die unserer Meinung nach unnötig waren und besser hätten gelöst werden können. Nicht akzeptabel ist für uns zudem, dass im neuen Grossspital unterschiedliche personalrechtliche Grundlagen gelten, da das Inselspital den bestehenden GAV nach wie vor nicht unterzeichnen will.

Nachdem die Kampagne [spital.illegal.normal](#) erfolgreich zu Ende gegangen ist, haben wir eine neue Aktion gestartet. Im Fokus stehen dieses Mal die Mitglieder. Wir wollen mit kurzen Zeichenfilmclips Bestimmungen aus dem Arbeitsgesetz und dem GAV erklären und vertiefen. Die Mitglieder werden so auf unterhaltsame Weise informiert. Sie sollen das Grundlagenwissen erhalten, um für ihre Rechte einzustehen. Die Filme bauen bewusst auf den Figuren der Kampagne [spital.illegal.normal](#) auf.